



## Klare Erwartungen an Fiber-Chef Andrin Krähenbühl ist neuer Leiter der Fiber

Die Leitung der Schweizerischen Fischereiberatungsstelle Fiber musste schon wieder neu besetzt werden. Vom neuen Stelleninhaber Andrin Krähenbühl erwartet der Schweizerische Fischerei-Verband Konstanz, mehr Praxisausrichtung und den stärkeren Einbezug der Fischer-Basis.

Die Schweizerische Fischereiberatungsstelle Fiber, angesiedelt bei der Eawag in Kastanienbaum, ist in der letzten Zeit nicht zur Ruhe gekommen. Bildlich gesprochen: Die Stelleninhaberinnen und -inhaber gaben sich die Türklinke in die Hand. Die Gründe lagen jeweils bei der persönlichen oder beruflichen Zukunftsplanung, was aber in Fischerkreisen auf wenig Verständnis gestossen ist.

### Andrin Krähenbühl

Der Lenkungsausschuss freut sich, dass er die Stelle auf den 2. Mai 2022 mit Andrin Krähenbühl neu besetzen

konnte. Er hat nach dem Studium der Biologie an der Universität Bern bei der Eawag mit den Schwerpunkten aquatische Krebstiere, Weichtiere und Insekten gearbeitet. Seit 2021 war er mit einem kleinen Pensum zudem am Schweizerischen Kompetenzzentrum Fischerei SKF des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV tätig. Krähenbühl ist seit der Kindheit passionierter Fischer und regelmässig an den Fliessgewässern und Seen in der Schweiz anzutreffen. Mit Freude wird er sich als künftiger Fiber-Leiter verstärkt für die Fischerei und die Fische engagieren.

### Mehr Konstanz und Praxisbezug

Der SFV hat klare Erwartungen an den neuen Fiber-Leiter. Einerseits soll er endlich für Konstanz sorgen. Andererseits sollte die Fiber wieder stärker dem Kernauftrag gerecht werden: Bindeglied zwischen fischereirelevanter Forschung, Verwaltung und Angelfischerei. Kernaufgabe der Fiber ist nämlich die Vermittlung wissenschaftlicher Erkenntnisse und umgekehrt das Aufnehmen der Bedürfnisse der Basis in den Bereichen Gewässer, Fischökologie und Fischereimanagement. Der SFV erwartet, dass die Vermittlung angewandter Forschung ebenfalls im Zentrum steht und der Austausch mit der Fischerei-Basis intensiviert wird. Krähenbühl bietet dafür gute Voraussetzungen. Er ist passionierter Fischer, Biologe, mit der Eawag-Forschung vertraut und er kennt jetzt auch die fischerlichen Verbandsstrukturen.

Kurt Bischof

Der neue Fiber-Chef Andrin Krähenbühl ist begeisterter Fischer und seit 2018 freier Mitarbeiter beim «Petri-Heil».

### Was ist die Fiber?

Finanziert wird die Fiber vom Bundesamt für Umwelt und der Eawag. Getragen wird sie zudem vom Schweizerischen Fischerei-Verband, der Jagd- und Fischereiverwalter-Konferenz und der Schweizerischen Vereinigung der Fischereiaufseher. Aktuell hat die Fiber folgende Schwerpunkte:

- Naturverlächung erhalten/fördern
- Lebensräume aufwerten/vernetzen
- Artenvielfalt fördern

Die Fiber organisiert regelmässig Seminare und Workshops, publiziert Broschüren oder Newsletter zu aktuellen Themen und bietet Vorträge für Vereinsanlässe an.

Bi.

Foto: zvg

# Hat der Roi du Doubs eine letzte

## Das Projekt «Doubs vivant» kommt in eine neue Phase

**Jetzt gehts um das nackte Überleben: Kann der Roi du Doubs seine allerletzte Chance gegen das Aussterben nutzen? Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV setzt mit dem Projekt «Doubs vivant» alles daran, dass nicht noch eine weitere Fischart in der Schweiz ausstirbt.**

Der SFV will nicht tatenlos zusehen, wie das wunderschöne Doubs-Gebiet nach und nach seine reiche Fauna und Flora verliert. Was Generationen von Schulkindern von Schulreisen in den Jura an der schweizerisch-französischen Grenze kennen, ist in den letzten Jahrzehnten ökologisch immer stärker zerstört worden. Dies hat schlimme Folgen für den Roi du Doubs, der Fisch des Jahres 2013. Er ist stark vom Aussterben bedroht, da er schweizweit ausschliesslich im Doubs vorkommt. Der Schweizerische Fischerei-Verband SFV hat zusammen mit Pro Natura und WWF zur Rettung dieser einzigartigen Fischart sowie zur Verbesserung des Ökosystems am Doubs die Fortführung der



**«Damit setzt der SFV einen neuen Fokus mit einem konkreten Ziel: die Rettung des «Roi du Doubs».»**

David Bittner

Teilzeitstelle zur Leitung des Projekts «Doubs vivant» beschlossen.

### Fisch ist jetzt stärker im Fokus

Bei der Projektorganisation ist es nun zu einer grundlegenden Änderung gekommen: Der SFV hat den Lead des Projekts «Doubs vivant» übernommen und seine finanzielle Beteiligung erhöht. David Bittner, Geschäftsführer SFV zur Bedeutung dieses Entscheids: «Damit setzt der SFV einen neuen Fo-

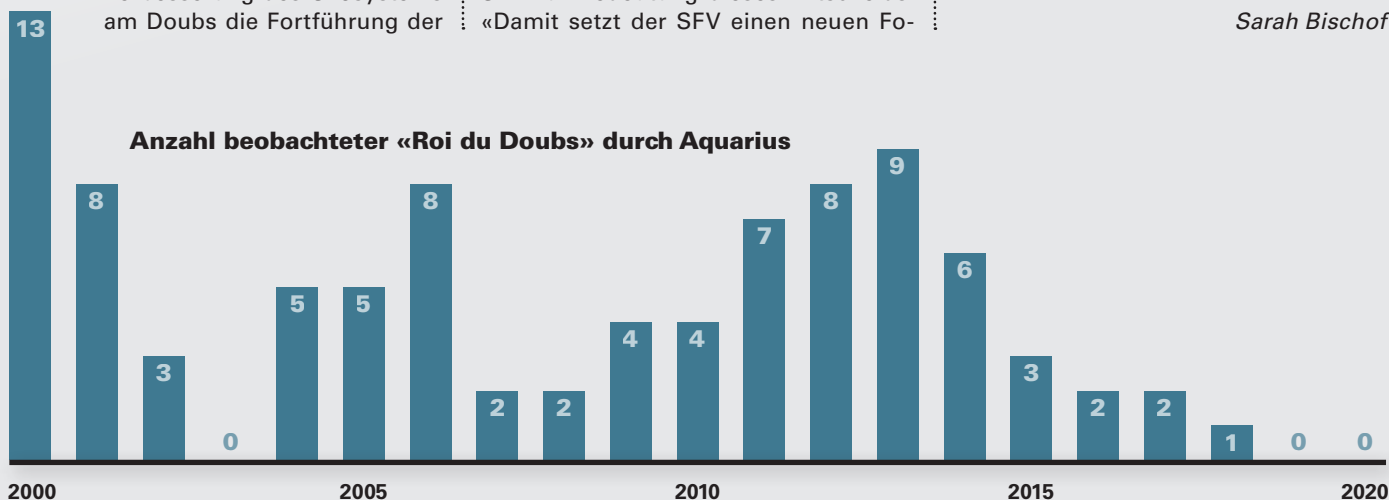
kus mit einem konkreten Ziel: die Rettung der faszinierenden und wertvollen Art «Roi du Doubs.» Diese symbolträchtige Fischart dient als wichtiger Botschafter für viele aktuelle Probleme und Herausforderungen im Gewässerschutz; und es zeigt, dass es dem SFV nicht nur um fischereilich interessante Fische geht: «Der SFV kämpft für einen umfassenden Schutz aller Fischarten und deren bedrohter Lebensräume.»

### Vielleicht der letzte Versuch

Die Zahlen und Fakten sprechen bisher gegen das Projekt. Trotz vielen Anstrengungen und erreichten Verbesserungen ist der Bestand des «Roi du Doubs» seit dem Projektbeginn weiter zurückgegangen. «Der SFV versucht gemeinsam mit seinen Partnern in einem verstärkten und vielleicht letzten Akt diese emblematische Fischart zu retten.» Dazu soll ein Arterhaltungsprogramm lanciert werden, um die Öffentlichkeit für die Probleme und Defizite im Gewässerschutz am Beispiel des Ökosystem Doubs zu sensibilisieren – und die bedrohte Fischart zu retten!

Sarah Bischof

Grafik: Aquatis



# Chance zum Überleben?

## «Wir initiieren jetzt ein Arterhaltungsprogramm»

**Wie schlimm steht es um den Roi du Doubs? Wie kann sein Überleben gefördert werden? Antworten von Céline Barrelet. Die Umweltwissenschaftlerin ist Projektleiterin von «Doubs vivant».**

*Schweizerische Fischerei-Zeitung:*

**Wie viele Exemplare des Roi du Doubs leben überhaupt noch?**

*Céline Barrelet:* Die Grafik von Aquatis (nebenstehend) zeigt, dass die Population wirklich nur noch sehr klein ist. Bei mehreren Monitorings wurden nur noch einzelne Tiere erfasst. Es sind aber nur spezifische Prospektions-Stellen abgesehen worden, nicht der ganze Flusslauf!

**Dann ist das Projekt «Doubs vivant» bis jetzt ein Flop?**

Es muss definitiv mehr passieren. Die Massnahmen des «nationalen Aktionsplan für den Doubs» zur Verbesserung des ökologischen Zustands sind noch nicht alle umgesetzt. Insbesondere das Ziel, die einzige im Doubs lebende Apron-Population zu erhalten, ist noch nicht erreicht. Deshalb will das Projekt «Doubs vivant» in einer zweiten Phase 2022 bis 2024 seine Aktivitäten deutlich verstärken. Damit soll neben weiteren Massnahmen die Rettung des Roi du Doubs massgeblich vorangetrieben werden. Für die Finanzierung der vorgesehenen Aktivitäten sind wir auf weitere Partner angewiesen.

**Wie hoch sind die Überlebenschancen?** Die Chancen, dass der Roi du Doubs aus eigener Kraft überlebt, sind gering. Spezifischere und griffigere Massnahmen sind unverzichtbar. Wir

brauchen einen spezifischen Massnahmenplan für den Roi du Doubs. Für intakte Überlebenschancen müssen verschiedene Bedingungen erfüllt sein wie die Erhaltung der genetischen Variabilität, zum Beispiel durch Wiederherstellung der Längsvernetzung des Gewässers, Erhaltung der Habitatgrundlage, Verbesserung der Nahrungsquellen, Wasserqualität.

**Aus eigener Kraft schafft er es kaum, weil die genetische Lebensfähigkeit zu bescheiden ist. Wie denn?**

Ein Arterhaltungsprogramm kann ein wertvolles und vielfältiges Werkzeug

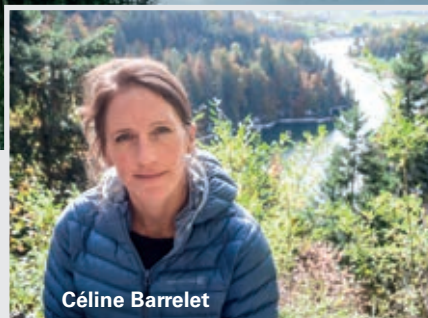
liertes Konzept zur Arterhaltung des Roi du Doubs ausgearbeitet werden, das anschliessend den Behörden vorgestellt wird. Geplant ist, im Herbst genügend Elterntiere zu fangen und bei Aquatis zu halten. Die juvenilen und adulten Tiere würden dann, begleitet durch eine Erfolgskontrolle, im Frühsommer in ihre natürlichen Habitate eingesetzt.

**Wie sind wir eigentlich in dieses Debakel geraten?**

Das liegt an verschiedenen Faktoren. Unbestritten ist sicher, dass der Doubs aufgrund seines karstigen Untergrunds besonders schadstoffemp-



**«Das Projekt «Doubs vivant» will in einer zweiten Phase 2022 bis 2025 seine Aktivitäten deutlich verstärken.»**



Céline Barrelet

zur Rettung sein. Wir werden unter dem Lead des SFV mit Partnern wie Aquarium Vivarium Aquatis, Forschungsinstitutionen und den Zoos Basel und Zürich ein Arterhaltungsprogramm initiieren. Dafür soll bis in den Sommer ein detail-

findlich ist. Mikroverunreinigungen, Dünger oder Pestizide aus Landwirtschaft, Industrie und Siedlungen fließen weniger schnell durch die wasserführenden Schichten in die Böden, die den Doubs mit Wasser versorgen. Diese Zufuhr von verunreinigtem Wasser kann sich auf Lebensgemeinschaften auswirken, die in grosser Entfernung der Schadstoffquellen liegen.

*Interview Sarah Bischof*

# Kormorane: Bedrohung bleibt

## Negativer Gerichtsentscheid – bloss aus formaljuristischen Gründen

**Schlechte Perspektiven für die bedrohte Äsche in Stein am Rhein SH. Das Obergericht Schaffhausen hat die Abschussbewilligung aufgehoben. Der Schweizerische Fischereiverband SFV und der Kantonale Fischereiverband Schaffhausen sind über den formaljuristischen Entscheid enttäuscht.**

Die Äsche ist europaweit stark unter Druck. Eigentlich könnte die Schweiz stolz sein, dass sich auf Thurgauer und Schaffhauser Boden im Hochrhein zwischen Untersee und Rheinfall eine der wichtigsten Äschen-

populationen Europas befindet. Aber genau in diesem Abschnitt sind die Äschen seit einigen Jahren stark bedroht. Der Hitzesommer 2018 hat den Bestand fast ausgelöscht. Als ob dies nicht genug wäre: die unverändert ho-

### Leidensdruck unbestritten

«Wir können nicht weiter tatenlos zuschauen, wie die Äschenbestände zurückgehen», sagt Samuel Gründler, Co-Präsident des Schaffhauser Kantonalverbands und Geschäftsleitungsmitglied des Schweizerischen Fischereiverbands. Er ist dankbar, dass der Handlungsbedarf auch von der kantonalen Amtsstelle erkannt worden ist. Deshalb hat das Schaffhauser Planungs- und Naturschutzamt den geordneten Abschuss im Schutzzonenreservat Stein am Rhein unter Einhaltung von Auflagen bewilligt. Dagegen hat der Vogel-

### Formal statt materiell entschieden

Jetzt hat das Gericht leider den Rekurs der Fischereiverbände abgewiesen – die Abschussbewilligung ist aufgehoben! Das Gericht begründet den Entscheid formaljuristisch. Das Schaffhauser Naturschutzamt habe sich bei der seinerzeitigen Erteilung der Abschussbewilligung auf eine falsche Rechtsgrundlage abgestützt (Art. 5 WZVV statt Art. 9 WZW). Dafür wäre eine vorgängige Bewilligung durch das Bundesamt für Umwelt BAFU nötig gewesen. Maliziös bemerkt Gründler: «Um diesen Formfehler festzustellen, hat das Gericht zwei Jahre gebraucht.» Ausserdem sei die bisherige Kormoranabwehr immer in Rücksprache mit dem BAFU ausgeführt worden. Mit der rein formaljuristischen Argumentation habe sich das Gericht vor einer materiellen Stellungnahme gedrückt. «Das ist enttäuschend», so Gründler. Wegen der formaljuristischen Begründung sind die Chancen eines Weiterzugs gering. Darum wollen sich die Fischereiverbände lieber Gedanken über weitere, andere Massnahmen machen (siehe Artikel rechts).

**«Wir Fischerinnen und Fischer müssen tatenlos zuschauen, wie eine Fischart unwiderbringlich verschwindet.»**

Samuel Gründler



Foto: André Suter

schutz Beschwerde eingereicht, die vom Regierungsrat gutgeheissen worden ist. Gegen diese Aufhebung wiederum erhoben der Kantonale Fischereiverband Schaffhausen und der SFV Beschwerde beim Obergericht Schaffhausen.

«Äschen zahlen mit dem Leben»  
So oder so – der Gerichtsentscheid geht auf Kosten der Äschen im Hochrhein – wohlverstanden: eine geschützte Art! Im wertvollsten Äschenlebensraum bei Stein am Rhein werden die minimalen Restbestände weiterhin dem Kormoran «geopfert», «und wir Fischerinnen und Fischer müssen tatenlos zuschauen, wie eine Fischart unwiderbringlich verschwindet», bedauert Gründler. Tragisch! Denn die Äsche ist Inbegriff der jahrhundertealten Schaffhauser Fischertradition. Wenn die Kormorane weiterhin ungehindert zugreifen können, ist eine Erholung des Äschenbestands nach dem Fischsterben im Hitzesommer 2018 mehr als fraglich.

### Äschen zahlen mit dem Leben

Im wertvollsten Äschenlebensraum bei Stein am Rhein werden die minimalen Restbestände weiterhin dem Kormoran «geopfert», «und wir Fischerinnen und Fischer müssen tatenlos zuschauen, wie eine Fischart unwiderbringlich verschwindet», bedauert Gründler. Tragisch! Denn die Äsche ist Inbegriff der jahrhundertealten Schaffhauser Fischertradition. Wenn die Kormorane weiterhin ungehindert zugreifen können, ist eine Erholung des Äschenbestands nach dem Fischsterben im Hitzesommer 2018 mehr als fraglich.

## Bedeutende Äschenstrecke

Die Äsche im Rhein zwischen Untersee und Basel war einst die Leitart. Zwischen Stein am Rhein und Basel bestehen nur noch vier Strecken von wenigen Kilometern Länge, in denen der Rhein ungestaut fliesst. Die bedeutendste liegt am Ausfluss des Untersees bei Stein am Rhein; der dortige Äschenbestand dürfte einer der grössten und pro-

duktivsten in ganz Mitteleuropa gewesen sein und erlaubte eine nachhaltige, streng überwachte Fischerei. Solche Lebensräume sind jedoch in der Schweiz so selten geworden, dass die Äsche als bedrohte Art in die Rote Liste aufgenommen werden musste und seit dem 1. Januar 2021 neu sogar als stark gefährdete Art gilt. *Bi.*

Kurt Bischof

# Kormoran: Neue Wege nötig

## Plattform Seenfischerei setzt auf Dialog

«Selbstverständlich bleibt das Problem Kormoran auf dem Radar des Schweizerischen Fischerei-Verbands», sagt Geschäftsführer David Bittner. Aber: Statt Gerichte brauche es jetzt den Dialog.

Der Kormoran ist in gewissen Regionen für die Berufsfischerei und für Anglerinnen und Angler ein grosses Problem. Statt erneut mit grossem Aufwand gerichtliche Auseinandersetzungen zu provozieren, setzt der Schweizerische Fischerei-Verband jetzt auf Verhandlungen. Dafür sind sehr gute Vorarbeiten geleistet worden. Der SFV gehört zusammen mit dem Schweizerischen Berufsfischerverband sowie seiner welschen Schwesterorganisation und der Jagd- und Fischereiverwalterkonferenz zu den Gründern der «Plattform Seenfischerei». Diese wird auch vom Bundesamt für Umwelt BAFU unterstützt und mitgetragen. Die Geschäftsführung liegt bei Adrian Aeschliemann vom SKF.

### «Dialoggruppe Kormoran»

Nach der Startveranstaltung im November 2019 fand im letzten Herbst die zweite Tagung statt. Dabei ging es um das Ausarbeiten von möglichen Lösungen. Bemerkenswert: Nach langer Funkstille war dies ein erster Dialog zwischen den Behörden des Bundes und der Kantone, der Fischerei (Berufs- und Angelfischerei) sowie der Forschung (Vogelwarte) und des Vogelschutzes (Birdlife). Der Prozess wird im Moment vertieft, die Ergebnisse werden im Frühling veröffentlicht. Es zeichnet sich die Schaffung einer «Dialoggruppe Kormoran» ab, wie David



**«Wir müssen akzeptieren, dass politische Entscheidungsträger aus verständlichen Gründen keine unpopulären Entscheide ohne Faktenbasis fällen.»**

David Bittner

Bittner erklärt. Der SFV-Geschäftsführer ist Mitglied des sechsköpfigen Lenkungsausschusses der Plattform Seenfischerei und somit an vorderster Front involviert. Er ist aufgrund des zurückgelegten Prozesses zuversichtlich, dass dieser Dialog Lösungen bringen wird. Das soll nicht darüber hinwegtäuschen, «dass die Interessen und Gegensätze der verschiedenen Seiten sehr unterschiedlich sind.» Aber das Gespräch, das Ausloten von Übereinstimmungen und das schrittweise Angehen von Differenzen sei ein vielversprechender Weg. «Natürlich wird es schwierig, dass wir gemeinsame, beidseitig tragfähige und konstruktive Lösungen finden», gibt Bittner zu, «aber ich bin von diesem Weg überzeugt.» Es brauche wohl auch weitere Studien, obwohl die Faktenlage eigentlich klar sei. «Aber wir müssen akzeptieren, dass politische Entscheidungsträger aus verständlichen Gründen keine unpopulären Entscheide ohne Faktenbasis fällen.»

### Faktenblatt

Der Schweizerische Fischerei-Verband ist gewillt, an vorderster Front diesen Prozess mitzugestalten. An der letzten Sitzung der Geschäftsleitung wurde auch beschlossen, das «Faktenblatt Kormoran» zu überarbeiten, damit die Position des SFV dokumentiert sichtbar und spürbar ist.

Kurt Bischof

## Fischen Jagen Schiessen

Das gehört in die Agenda jeder Fischerin und jedes Fischers: Der Besuch der grossen Branchenmesse «Fischen Jagen Schiessen» zwischen Donnerstag, 26. Mai und Sonntag, 29. Mai in Bern. Pandemiebedingt ist die Messe vom Februar auf den Mai verschoben worden – ein guter Entscheid, wie sich inzwischen herausgestellt hat. Interessierte finden in den Hallen der Bernexpo alles, was ihr Herz begehrt: Neue Produkte, Informationen über die Biodiversität und deren Bedrohung am grossen Stand des Schweizerischen Fischerei-Verbands SFV – und selbstverständlich Begegnungen sowie tolle Gespräche und gemütliche Stunden mit alten oder neuen Bekannten. *Bi.*

## SFV-Termine

9.4.2022

Präsidentenkonferenz

26. bis 29.5.2022

«Fischen Jagen Schiessen»  
Ausstellung und Event  
Bern

2. bis 3.7.2022

Delegiertenversammlung SFV  
Locarno

## Impressum

Schweizerischer Fischerei-Verband  
Redaktion/Produktion: Kurt Bischof  
Postfach, 6281 Hochdorf  
kurt.bischof@bischofmeier.ch  
Telefon 041 914 70 10



[www.sfv-fsp.ch](http://www.sfv-fsp.ch)